

Sommersprossen



Basler Bijou. Altes Traditionshaus mit unvergleichlichem Namen. Foto Nicole Pont

Nummer 33

UPS! UPS! UPS!
JETZT KAM DER STOLPERSTEIN
ABER GANZ HART!
ALS DONNERGERÖLL.
Fast fehlerlos haben wir gesprösel.
UND DANN DAS: STATT DER
NUMMER 33 KAM DIE 34! (MACHT
ALLERDINGS KEINEN GROSSEN
UNTERSCHIED, DA BEIDE SPROSSEN
NACH DEMSELBEN BUCHSTABEN
SUCHEN.)

Dann war bei der 34 prompt die Hausnummer falsch. Schon früh alarmierte uns Ruedi Leuenberger. Er ist Heimwehbasler und lebt seit dreissig Jahren in Thailand: «Das Haus kann nicht stimmen. Die Steinenvorstadt Nummer 69 war doch ein Dessous-Laden mit sexy Damen-Höschen...»

Also dort hat Otti Wick nicht getrommelt. Sondern im 56!
Und als wir am Freitagmorgen die Berichtigung lesen wollten, fehlte die Sprosse ganz!

AUCH WIR DÜRFEN ALLES AUFS WETTER SCHIEBEN!
Heiss ... kalt ... heiss ... das jagt den coolsten Redaktor von den Schienen.

NUN ABER ZUM SCHLUSSFEUERWERK.
NUMMER 33 UND 35 BRINGEN UNS DIE BEIDEN FEHLENDEN BUCHSTABEN ZUM LÖSUNGSSATZ.

Starten wir bei der 33, also am Rheinweg.
Er ist zur wundervollen Bade- und Flaniermeile der Sommerferien geworden. Und schenkt uns auch noch Floss-Musik von Tino.

Hier kann man chillen. Grillen (danach bitte alles wieder wegräumen. Wäre auch ein Sommertraum...).

MAN TRIFFT HIER ABER AUCH AUF EIN STÜCK MITTELALTERLICHES BASEL.

Und auf das engste Haus der Stadt: den «rothen Schneck». Das Basler Bijou steht am Rheinweg 67 – daran angebaut ist «der kleine Stündenfall». Die beiden Basler Sehenswürdigkeiten sind ineinander verwoben. Und ebendiese einzigartige Situation hat eine Pfarrerstochter um 1920 zu einer Geschichte inspiriert.

Sie schrieb einen Roman, der in den beiden Basler Häusern spielt: «Das Haus zum kleinen Sündenfall». Erschienen ist das Buch 1920.

Die Pfarrerstochter hat einen badischen Finanzamtman geheiratet. Und reiste somit viel im benachbarten, deutschen Raum herum.

Sie wirkte als Journalistin, Autorin, Lyrikerin – ihre Romane wurden ein grosser Erfolg. So auch die Basler Geschichte vom «Sündenfall».

Nun zu unserer eigentlichen Donnerstagssprosse am Samstag: Wie hiess die Autorin, die am 2. Oktober 1877 im Badischen geboren wurde und am 22. August 1956 in Karlsruhe starb?

Ihr Autorennamen hat sowohl im Vor- wie im Nachnamen als zweiten Buchstaben unseren gesuchten Vokal.

Und das ist ein: ...
Uff – nun sollte die Sache auf der Reihe sein. Vermutlich haben jetzt alle Sprössler den Lösungssatz mit dem Holperreim (und den beiden englischen Wörtern) im Köcher.

-minu

Teilerfolg im Kampf gegen Demenz und Alzheimer

Basler Forscher entdecken wichtigen Botenstoff

Von Mischa Hauswirth

Basel. Wissenschaftler der Universität Basel und des Universitätsspitals Basel haben einen Stoff entdeckt, der möglicherweise die Früherkennung neurodegenerativer Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson stark voranbringen könnte, wie die Uni Basel mitteilte. Ein entsprechender Fachartikel sei im Fachblatt für Neuropathologen, *Cell Reports*, veröffentlicht worden.

Konkret haben die Wissenschaftler bezüglich des Botenstoffs Fibroblast mehr herausgefunden. Da er bei Stressreaktionen beteiligt ist, gilt er auch als mitverantwortlich für Störungen in den Mitochondrien, die als «Zell-Kraftwerke» gelten.

Botenstoff als wichtiger Marker

Die normale Funktionsweise der menschlichen Zellen basiere auf dem koordinierten Zusammenspiel verschiedener Zellorganellen, heisst es. Sobald diese Kommunikation zwischen

den Organellen gestört sei, werde in vielen Fällen eine für das Überleben der Zellen wichtige Stressantwort aktiviert.

Die Neuropathologen aus verschiedenen Ländern sowie aus Basel konnten nun zeigen, wie sich Störungen in diesen «Kraftwerken der Zelle» auf benachbarte Organellen auswirken. Dabei haben sie etwas Entscheidendes entdeckt: Sobald solche Stressreaktionen in den Nervenzellen ausgelöst sind, führt das zur Ausschüttung des Botenstoffes Fibroblast.

Genau hier liegt gemäss den Forschern der interessante Zusammenhang zu Demenz und Alzheimer: Gemäss verschiedenen Modellsystemen wird dieser Botenstoff bei einer neurodegenerativen Erkrankung freigesetzt – und zwar bereits bevor die Nervenzellen absterben.

Da die Wissenschaft weiss, dass «chronischer Zellstress» ein wichtiger Faktor für die Entstehung von Krankheiten wie Alzheimer oder Demenz ist, könnte sich der Botenstoff als Bio-

marker eignen. Das sind Elemente, die sich im Körper nachweisen und messen lassen und die eine Prognose oder eine Diagnose erlauben.

Ganz sicher sind sich die Forscher aber noch nicht. Es seien «weitere Studien notwendig, da der Botenstoff auch durch andere Gewebe und Organe produziert werden kann, etwa durch Fettgewebe und Leber», heisst es in der Mitteilung. Ein verlässlicher Biomarker wäre jedoch eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Therapien gegen die beiden Krankheiten.

Kostenverursacher Demenz

In der Schweiz nehmen neurodegenerativ bedingte Demenzerkrankungen zu und schlagen im schweizerischen Gesundheitssystem jährlich mit rund sieben Milliarden Franken zu Buche, Tendenz steigend. Schätzungen gehen davon aus, dass aufgrund der steigenden Lebenserwartung die Häufigkeit dieser Erkrankungen in den kommenden zehn Jahren zunimmt.

Zirkus, Theater, Musik



Virtuose Bilder. Noch bis morgen Sonntag gastiert die Compagnie Trottoir mit ihrem neuen Stück «15 Sekunden» im Basler Klybeckquai. Entstanden ist das Stück in kollektiver Zusammenarbeit mit der Regisseurin Caroline Schenk. Die Compagnie verwebt die verschiedenen Kunstformen und Arbeitsweisen, welche die Mitglieder des Kollektivs mitbringen. Ihre Projekte sind eine kunstvolle Mischung aus Zirkus, Theater, Musik und Performance. Gemeinsam wird nach neuen Ausdrucksformen zwischen gesellschafts-politischen Aussagen und virtuos Bildern gesucht. p.d.m. Foto Dominik Plüss

-minu «persönlich» im Gespräch bei SRF1

Der BaZ-Kolumnist und die Catering-Dame Christine Albrecht plaudern mit Dani Forler

Basel. So wie die Sendung «persönlich» zu den Eckwerten des Radio SRF1 gehört, so gehört BaZ-Kolumnist -minu in die erste Reihe von Basels «Who Is Who». Bekannt geworden ist -minu vor allem mit seiner Klatschspalte – zuerst in der *National-Zeitung*, dann in der *Basler Zeitung*. Zahlreiche Bücher mit seinen Kolumnen hat er herausgebracht, und zurzeit ist er daran, seine Biografie niederzuschreiben. -minu ist in der Stadt am Rheinknie eine einzigartige Figur und kennt die Basler Gesellschaftsschichten genauso gut wie die hiesige Fasnacht. Nun plaudert -minu

morgen Sonntag in der Sendung «persönlich» mit Radiomoderator Dani Forler.

-minu ist nicht der einzige Gast. Hinzu gesellt sich die zweifache Mutter und Catering-Dame Christine Albrecht. In der baselstädtischen Landgemeinde Riehen hatte sie vor Jahren einen Feinkostladen eröffnet, bei dem sie Lehrgeld bezahlte. Der Laden hat nicht wirklich funktioniert, doch ist daraus die Idee eines erfolgreichen Catering-Unternehmens entstanden. hei

Persönlich: Sonntag, 12. August, Radio SRF1, 10.03 Uhr.



Persönlich. BaZ-Kolumnist -minu, Catering-Dame Christine Albrecht, Radiomoderator Dani Forler. Foto SRF

Sommersprossen



Weltkugel mit Pfeil. Diese Plastik steht ääne an dr Gränze. Foto Nicole Pont

Nummer 35

Uuuuuund Schluss. Finaaale!

Nach dem letzten Spaziergang von heute Samstag ist Abpfiff. Und der Sprossenzauber vorbei.

Am Montag holt uns der Alltag wieder ein.

Schule. Büro. Pauken. Drei Wäschetrommeln voller schmutziger Ferienshirts. Und Wurstsalat zum Znacht (endlich!).

DANK DEN BVB KÖNNEN WIR UNS HEUTE AM LETZTEN SPROSSENTAG INS AUSLAND GONDELN LASSEN.

Nein. Wir kaufen nicht beim deutschen Nachbarn ein. DAS DANN DOCH NICHT!

Aber wir lassen uns nach Frankeich kutschen.

UND KOMMEN DORT ZU EINEM BAHNHOF.

FRANZ BAUR, FUSSBALL-REPORTER, BASELKENNER UND STÄNDIGER MITHELFER DES SPROSENSOMMERS HAT UNS AUF DIE ROSTIGE WELTKUGEL MIT DEM PFEIL AUFMERKSAM GEMACHT.

Man findet sie gleich nach dem Bahnhofsausgang – «ääne an dr Gränze».

Wie aber heisst die kleine Stadt? LASSEN WIR DEN HEILIGEN DAVOR WEG.

Und nehmen wir den ganz gewöhnlichen Vornamen.

Davon den ersten Buchstaben. Und das ist ein: ...

SOOOO. GESCHAFFT!

Damit haben wir alle 35 Sprossen-Lettern beisammen. Und können den Lösungssatz an die BaZ schicken. Am besten auf einer Postkarte – an:

BASLER ZEITUNG
Lokalredaktion
Sommersprossen
Postfach
CH 4002 Basel
Heute in einer Woche, am

18. August, ist Einsendeschluss – am Mittwoch, 22. August, werden wir im Lokalteil die glücklichen Gewinner publizieren.

UND WIR DRÜCKEN FEST DIE DAUMEN, DASS IHR ALLE AUF DER LISTE SEID!

Herzlichen Dank fürs Mitspröseln auch in diesem Jahr!
-minu

Nachrichten

Ein Toter im Basler Pharmaziemuseum

Basel. Ein Grossaufgebot von Feuerwehr, Sanität und Polizei musste gestern zum Basler Pharmaziemuseum ausrücken. Grund: Die Polizei wurde gegen 17.30 Uhr über eine leblose Person im Pharmaziemuseum informiert. Laut Angaben der *Basellandschaftlichen Zeitung* sei der Mann wohl gestorben, weil er in Kontakt mit einer giftigen Substanz kam. Der Tote sei ein Mitarbeiter des Museums, sagte Staatsanwaltschaftssprecher Peter Gill der bz: «Wir gehen nicht davon aus, dass es sich um einen Unfall oder um Dritteinwirkung handelt.» Weitere Angaben zum Verstorbenen wollten die Behörden aus Rücksicht auf die Angehörigen nicht machen. Die genaue Todesursache muss noch abgeklärt werden.